

durch alle Zweige der Uhrenindustrie ein frischer Zug, wie man ihn seit lange nicht kannte, und dieser hat bis jetzt mit einer vorübergehenden Unterbrechung angehalten. Wenn dennoch der Verdienst nicht entsprechend sich gehoben hat, so liegt dies zum Teil, wie namentlich bei den Amerikaner Uhren, in einer Überproduktion, zum Teil auch in den vielfach zu hohen Zöllen.

Eine ausführliche und zuverlässige Statistik der Zahl der in der Schwarzwälder Uhrenindustrie beschäftigten Arbeiter und der Menge und des Wertes der hergestellten Produkte ist leider nicht vorhanden. Was sich darüber findet, wird in einem späteren Artikel, welcher statistische Beiträge zu diesem Aufsatz enthalten soll, beigebracht werden. Daß neben der oben beschriebenen Junghansschen Fabrik noch ähnliche große Betriebe vorhanden sind, geht u. a. daraus hervor, daß nach einem Bericht der Handelskammer zu Rottweil aus dem Jahre 1897 die größte Firma des Bezirks 1421 Arbeiter beschäftigte.

Nach den von Hermann Loth auf Grund des gewerbestatistischen Materials der Berufs- und Gewerbezahlung vom Jahre 1895 gemachten Zusammenstellungen waren in folgenden Städten und Ortschaften des badischen Schwarzwaldes*) größere Fabriken vorhanden:

Im Amte Triberg 13 Fabriken; davon	
in Furtwangen	5 Fabriken mit 694, darunter 161 weibl. Arbeiter,
„ Triberg	3 „ „ 399 Arbeitern,
„ Schonach	2 „ „ 193 „
„ Schönwald	1 „ „ 54 „
„ Güttenbach	1 „ „ 105 „
„ Hornberg	1 „ „ 70 „
Im Amte Villingen 16 Fabriken; davon	
in Villingen	6 Fabriken mit 436 Arbeitern,
„ St. Georgen	4 „ „ 443 „

*) Bezieht sich nur auf den badischen Schwarzwald und läßt den württembergischen Schwarzwald mit seinen bedeutenden Uhrenindustriezentren unberührt.

„ Königsfeld	1 Fabrik mit 42 Arbeitern
„ Nidereschach	2 } „ „ 274 „
„ Mönchweiler	2 } „ „ 274 „
„ Föhrenbach	1 } „ „ 274 „

Im Amte Neustadt 5 Fabriken; davon	
in Lenzkirch	1 Fabrik mit 401 Arbeitern,
„ Neustadt	1 „ „ 205 „
„ Friedenweiler	1 „ „ 37 „
„ Schwärzenbach	1 „ „ 37 „
„ Unterlenzkirch	1 „ „ 37 „

Im ganzen bestehen im Badischen 34 Fabriken mit etwa 3000 Arbeitern.

Jene Zentralisation, die wir bei der Entstehung der Fabriken aus einer anderen Betriebsform vielfach sich vollziehen sehen, ist zum Vorteile des Schwarzwaldes hier nicht eingetreten. In allen größeren Orten und Städtchen über den Wald zerstreut finden sich oft bedeutende Fabriken mit großer Arbeiterzahl. Mehrere Gesellschaften gründeten in einzelnen Orten Filialen. Dadurch war in den Orten mit großer gewerbetreibender Bevölkerung der Übertritt von der Hausindustrie zur Fabrikindustrie erleichtert und der umwohnenden, auf die Beschäftigung im Gewerbe angewiesenen Bevölkerung die Möglichkeit geboten, in nächster Nähe sicheren Verdienst zu bekommen.

Von der Hausindustrie sind nur noch verhältnismäßig geringe Reste vorhanden. Sogenannte Kleinmeister, die ihre Fabrikate fertig in den Handel bringen, wurden Mitte der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts ungefähr 45 mit 800 Hilfskräften angegeben, ferner noch 130 Geschäfte in Uhren und Uhrenbestandteilen, welche ihre Erzeugnisse an die Fabriken und Hausuhrmacher abgeben; deren Arbeiterzahl beträgt etwa 1400. Etwa 5—6000 Personen sind also in der ganzen Industrie tätig.

Was die von Fabrikanten abhängigen, zu Hause arbeitenden, die Heimarbeiter betrifft, so ist deren Zahl immerhin noch ziemlich groß. In Furtwangen allein wurden etwa 100 ermittelt; indes sind auch sie in steter Abnahme begriffen, da die Fabrikanten die Beschäftigung in der Fabrik für vorteilhafter halten.

(Fortsetzung folgt.)



XII. Verbandstag der deutschen Uhrengrossisten

(Schluß)

Wenn die Herren Grossisten im Anschluß an das durch den erneuerten und ergänzten Vertrag gegebene Versprechen den Wunsch knüpften: die Vorsitzenden der Uhrmacherverbände möchten auf ihre Mitglieder einwirken, daß diese nur von denjenigen Großhandlungen kaufen, welche ihrerseits die Uhrmacher gegen unlauteren Wettbewerb in Schutz nehmen, so wird kein einsichtsvoller Kollege dieses Verlangen als ungerecht bezeichnen. Es liegt tatsächlich im eigenen Interesse der Uhrmacher, diejenigen Marken (es wurde auch dies gewünscht) zu meiden, deren Fabrikanten, ohne Rücksicht auf die Interessen der Uhrmacherei, jedweden Konkurrenten liefern.

Ferner wurde in Schramberg beschlossen, den Uhrenfabrikanten die Wünsche der Grossisten in Form eines Rundschreibens zu unterbreiten und sie zu bitten, sich zu folgenden Anträgen zu äußern:

1. Es soll den Fabrikanten, deren Hauptabnehmer die deutschen Uhrengrossisten sind, im allgemeinen nicht gestattet sein, ihren Absatz bei Nichtgrossisten und Detaillisten zu suchen; vorkommenden Falls aber sollen sie gehalten sein, solche Kundschaft nur zu 10—15 Prozent höheren Preisen als die Grossisten zu bedienen. Leihhäusern, Hausierern und allen sonstigen Geschäften, die zu Schleuderpreisen verkaufen, darf überhaupt nicht geliefert werden.

2. Die Fabrikanten möchten es als einen dringenden Wunsch der Grossisten ansehen, nur an solche Uhrengroßhandlungen Ware abzugeben, die ein ständiges Lager in ihren Artikeln unterhalten, jedenfalls aber solchen Firmen, die kein ständiges Lager führen, sondern vom Fabrikanten die Ware direkt an den Uhrmacher senden lassen, mindestens 10 Prozent höhere Preise in Anrechnung zu bringen. Als Prinzip soll festgehalten werden, daß Lieferungen, wie die letztbezeichneten, nur Ausnahmen sein dürfen.

3. Exporteure, die zugleich im Inlande verkaufen, dürfen für solche Geschäfte seitens der Fabrikanten nicht zu günstigeren Bedingungen als der reguläre deutsche Grossist bedient werden. Zur Erreichung dieses Zieles möchten die Fabrikanten ihren Exporteuren entsprechende Mitteilung machen und bei jeder Bestellung die Erklärung, ob für Export oder Inland verlangen. Auf jede Rechnung für den Exporteur hätte dann der Fabrikant einen entsprechenden Vermerk zu stempeln.

Zur Erklärung über diese Wünsche soll den Herren Fabrikanten eine Frist von 14 Tagen gestellt werden. Die Namen der sich erklärenden sowohl, wie der sich nicht erklärenden Firmen werden veröffentlicht. Ver-